

Informationen aus dem Stadtarchiv zum 60. Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR

Gedenktag 17. Juni – ein Tag der deutschen Einheit?

Begleittext zu einer Vitrinenausstellung im Medienzentrum von Juni bis August 2013

Am 16. und 17. Juni 1953 ging die Bevölkerung der DDR gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen, die eine Lohnsenkung darstellten, und für Reformen auf die Straße. Gefordert wurden bessere Lebensverhältnisse und Freiheit. Am 17. Juni mittags wurden die Stadtzentren der wichtigsten Städte durch sowjetische Truppen und Einheiten der Volkspolizei besetzt und der Aufstand damit gewaltsam unterdrückt. Die Ereignisse in Berlin sind weitgehend bekannt. Die Forschung hat aber in den letzten zwei Jahrzehnten viele neue Aspekte zu Tage gefördert, wie z.B. die breite Verankerung des Aufstands in vielen Städten der DDR (in über 500) und quer durch alle Bevölkerungsschichten.

Wie wurde der Aufstand in der Folgezeit in der Bundesrepublik aufgenommen?

Aufgrund der ungleichen Lebensverhältnisse in der BRD und der DDR bestand eine starke Tendenz des Wegzugs von Ost- nach Westdeutschland. Diese Fluchtbewegung aus der DDR, die 1953 nach dem Aufstand ihren Höhepunkt fand, führte dazu, dass die Bundesrepublik mit der Aufnahme, Unterbringung und Versorgung dieser Menschen konfrontiert war. Ihr Weg führte oft zunächst durch große Aufnahmelager, bevor Sie in verschiedene Kommunen verteilt wurden. Auch nach Ratingen kamen viele Flüchtlinge, die in Notunterkünften oft nur behelfsmäßig untergebracht werden konnten (siehe Fotos in der Ausstellung).

Bereits am 3.7.1953 beschloss der Deutsche Bundestag den 17. Juni als „Tag der deutschen Einheit“ zum gesetzlichen Feiertag zu erklären.¹ Parallel dazu wurde ein Richtungsstreit um die Deutung als „Arbeiteraufstand“ (sozialdemokratische Sicht) oder als „nationale Erhebung“ (konservativ-liberale Sicht) geführt.

Gedenkfeiern zum 17. Juni in Ratingen – 1954 – 1964:

1953 und 1954 gab es zum 17. Juni keine lokale Reaktion.

1955 führte die Junge Union im Rathausaal einen Dokumentarfilm zu den Ereignissen 1953 in der DDR vor.

1956 – Gedenkstunde in der Liebfrauenschule

In der mit der Deutschlandfahne geschmückten Schulaula hielt die Lehrerin Ruth Capell eine Ansprache, davor und danach sang der Schulchor und Schülerinnen trugen Gedichte vor (siehe Fotos in der Ausstellung).

¹ Mit der Wiedervereinigung 1990 wurde der gesetzliche Feiertag und der "Tag der Deutschen Einheit" (nun mit großem "D") auf den 3. Oktober verschoben. Der 17. Juni wird seit 1991 als "Nationaler Gedenktag an den Volksaufstand von 1953 in der DDR" geehrt.

1957 fand keine Gedenkveranstaltung statt.

1958 sprach der CDU-Landesgeschäftsführer Günter Gerken auf einer Versammlung der Katholischen Arbeiternehmer-Bewegung (KAB).

In diesen fünf Jahren, 1954-1958, wurde von den Kommentatoren der Lokalzeitungen angeprangert, dass in der Stadt Ratingen keine zentrale Gedenkveranstaltung zum 17. Juni als Zeichen der Solidarität mit den Ostdeutschen stattfände.

1959 – Einweihung des Berlin-Gedenksteins

Darauf reagierend wurde seitens der Stadtverwaltung 1959 ein Gedenkstein am Bürgerhaus Marktplatz angebracht² und eine große Gedenkveranstaltung organisiert. Nach der Einweihung der Gedenktafel durch Bürgermeister Peter „Harry“ Kraft und den Kreistagsabgeordneten Robert Bininda, hielt Erich Kitlas vom Kuratorium Unteilbares Deutschland die Ansprache (siehe Fotos in der Ausstellung). Die Veranstaltung erfreute sich einer regen Teilnahme, vor allem auch durch zahlreiche Schüler.

1960 – Sternlauf

Das Kuratorium Unteilbares Deutschland organisierte 1960 einen Sternlauf, dessen zweite Staffette auf ihrer Strecke von Westdeutschland bis an die innerdeutsche Grenze (Aachen-Helmstedt) auch durch Ratingen führte. Auf dem Schulhof der Martinsschule in Tiefenbroich wurden die Fahnen und der Staffelstab im Beisein von Bürgermeister Peter „Harry“ Kraft und Lehrer Josef Offers übergeben (siehe Fotos in der Ausstellung).

1961 – Gründung des Kuratoriums Unteilbares Deutschland in Ratingen

Am 25. Mai 1961 wurde in Ratingen ein eigener Ortsarbeitsausschuss des Kuratoriums Unteilbares Deutschland gegründet. Dieser übernahm die Gestaltung der Gedenkfeier zum Volksaufstand in der DDR und hatte die Aufgabe den Gedanken an die Wiedervereinigung wach zu halten. Am Morgen fanden bereits Gedenkstunden in den Schulen statt. Die Schüler zogen danach mit Fahnen in einem Sternmarsch zum Marktplatz. Dort rezitierte ein Schüler des Jungengymnasiums als Prolog Schillers „Worte des Glaubens.“ Anschließend hielt Bürgermeister Albert Höver die Ansprache (siehe Fotos in der Ausstellung).

Wie in den Vorjahren wurden wieder Abzeichen „Brandenburger Tor“ als Zeichen der Verbundenheit mit den „ostdeutschen Brüdern und Schwestern“ verkauft.

² Die Gedenktafel besteht aus Basaltlava und wurde von dem Ratinger Steinmetz und Bildhauer Friedel Lepper erschaffen. Lepper gestaltete in späteren Jahren weitere Kunstwerke im öffentlichen Raum in Ratingen, u.a. den Rathausbrunnen 1975 und den Brunnen vor dem Parkhaus Kirchgasse 1974.

1964 – Die Mauer auf der Oberstraße

Da die Teilnehmerzahl an den Gedenkveranstaltungen zum 17. Juni nach 1961 wieder nachließ, ersann das Kuratorium 1964 eine spektakuläre Aktion:

– Die Mauer auf der Oberstraße –

Mit Hilfe des städtischen Bauamtes wurde in der Nacht quer über die Oberstraße, von der Kirchmauer bis etwa zur Einmündung der Brunostraße ein Stacheldrahtverhau als Symbol für die Berliner Mauer aufgebaut (siehe Foto in der Ausstellung).

2013 - Nationaler Gedenktag an den Volksaufstand von 1953 in der DDR

„Der Aufstand war gescheitert. Hunderte Demonstrantinnen und Demonstranten bezahlten ihre Teilnahme mit zum Teil langjährigen Haftstrafen in Gefängnissen und Arbeitslagern; viele DDR-Bürgerinnen und -Bürger flohen in den Westen.

Es sollte mehr als 30 Jahre dauern, bis erneut mutige Bürgerinnen und Bürger unseres Landes – und auch anderer Ostblockländer – auf die Straße gingen, um Freiheit und Mitbestimmung zu fordern. Dann jedoch war ihr Protest von Erfolg gekrönt: 1989 brach das SED-Regime zusammen, im Frühjahr 1990 fanden freie und geheime Wahlen statt, im Herbst erfolgte die Wiedervereinigung.“³

„Wenn ich mir etwas wünschen darf heute, dann ist es dies: Dass das Wissen über den 17. Juni in der DDR zum Allgemeingut aller Deutschen wird und dieser Tag damit jene Anerkennung erfährt, die ihm als Volksaufstand gebührt.“⁴

Da die Lebensverhältnisse in Ost- und Westdeutschland auch über 20 Jahre nach der geglückten Wiedervereinigung nicht vollständig angeglichen sind und auch in den Köpfen nach wie vor ein Ost-West-Gegensatz vorhanden ist, bleibt hinter dem 17. Juni als „Tag der deutschen Einheit“ ein Fragezeichen stehen.

„Indem wir in uns und in der Welt das Bewusstsein der unlösbaren Verbundenheit aller Deutschen wach halten, ehren wir das Andenken der Männer und Frauen, die am 17. Juni 1953 ihren Glauben an das Recht und ihren Einsatz für die Freiheit mit dem Tode bezahlten. Ihr Zeugnis muss in uns weiterleben und von uns weitergetragen werden.“⁵

Verwendete Bestände des Stadtarchivs Ratingen:

- Akten des Kulturamtes (StAR 2-2629, 2-2630, 2-2632, AL1252)
- Akten des Kuratoriums Unteilbares Deutschland (NK 50)
- Fotos von Reiner Klöckner (BA_K)
- Filmmaterial von Hans Kürten (FA_K)

Literatur

- Thomas Flemming, Kein Tag der deutschen Einheit – 17. Juni 1953, Berlin-Brandenburg 2003.
- Hermann Weber, Die DDR 1945-1990, Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Band 20, München ³2000.

³ Rede des Bürgermeisters Harald Birkenkamp am 17.06.2013 in Ratingen.

⁴ Rede des Bundespräsidenten Joachim Gauck am 14.06.2013 vor dem Deutschen Bundestag.

⁵ Rede des Bürgermeisters Albert Höver am 17.06.1961, zitiert nach Rheinische Post vom 19.6.1961.